



CHARLOTTE SALOMON: LEBEN? ODER THEATER?

Eine Lesung mit Musik und Projektionen nach Texten und Bildern von Charlotte Salomon

PRESSEMITTEILUNG

Kurz und knapp

Es geht darum, den Staffelstab von denen zu übernehmen, die ihn bald nicht mehr weiter geben können, um die Geschichten zu erzählen, die nicht in Vergessenheit geraten dürfen und weiter erzählt werden müssen.

Das Künstlerkollektiv ARTCORE erzählt die Geschichte der jungen jüdischen Malerin Charlotte Salomon, die von den Nazis in Auschwitz ermordet wurde. Diese schuf im französischen Exil in nur 2 Jahren ein Gesamtkunstwerk von unvergleichlicher malerischer und literarischer Kraft. Ihr Bilderzyklus „LEBEN? ODER THEATER?“ umfasst 1.325 Gouachen und Texte. Diese beschreiben ihre persönliche Geschichte im Berlin der goldenen zwanziger und der dreißiger Jahre, die Geschichte der Machtübernahme, der Vertreibung und Verfolgung. ARTCORE hat Auszüge dieser einzigartigen Erzählung in Texten, Bildern und Musik, zu einer vielschichtigen Collage gefügt. Musik, Projektionen und Sprecherstimmen, lassen die Künstlerin und ihre Zeit wieder lebendig werden. Neben der bekannten Hörbuch- und Hörspielstimme Bodo Primus (Deutscher Hörbuchpreis 2006) sprechen die Schauspieler Claudia Gahrke und Mark Weigel. Musikalisch begleitet werden sie von der Akkordeonistin Ruthilde Holzenkamp und dem Kölner Komponisten Herbert Mitschke. Der VJ Michael König mischt Liveprojektionen der Bilder. Die künstlerische Leitung liegt in den



Händen des Regisseurs und Autors Andreas Schäfer. Der Schauspieler Günter Lamprecht ist Schirmherr des Kollektivs.

Die Uraufführung war am Sa. 25. Oktober 2008 im Forum Rex, Wuppertal, im Rahmen des XIV. Forums der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft.

Ausführlich

„Und sie sah sich vor die Frage gestellt, sich das Leben zu nehmen oder etwas ganz Verrückt-Besonderes zu unternehmen.“

Dies ist ein Zitat der jüdischen Malerin Charlotte Salomon, die ähnlich wie Anne Frank ein sehr persönliches Werk hinterließ bevor sie 1943 im Alter von 26 Jahren in Auschwitz-Birkenau ermordet wurde. Das Zitat stammt aus "LEBEN? ODER THEATER?", einer einzigartigen Erzählung in Texten, Bildern und Musik.

Als sie die Arbeit an ihren Lebenserinnerungen aufnahm, war sie 23 Jahre alt. In einem Ausbruch kreativer Energie kämpfte sie gegen Ausweglosigkeit und Verzweiflung und vollendete in nur 2 Jahren ein Gesamtkunstwerk von unvergleichlicher malerischer und literarischer Kraft. Der Bilderzyklus umfasst 1.325 Gouachen und Texte, von denen einige Teil der Komposition ihrer Bilder sind, und ist eines der wichtigsten künstlerischen Zeugnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust.

Charlotte Salomon hat die Fertigstellung ihres Werkes nur um wenige Monate überlebt. ARTCORE möchte mit dieser Produktion einen Beitrag dazu leisten, die Künstlerin Charlotte Salomon und ihr herausragendes Werk einem größeren Publikum bekannt zu machen.



Charlotte Salomon hat „LEBEN? ODER THEATER“ den Untertitel „Ein Singspiel“ gegeben. Dass dieses „Singspiel“ eine akustische Umsetzung und Aufführung erfährt, ist werkimmanent. ARTCORE setzt „CHARLOTTE SALOMON: LEBEN? ODER THEATER?“ in eine musikalische Lesung um.

ARTCORE folgt Charlotte Salomon in das Berlin der 20 Jahre und es entsteht ein Klangspiel über Leben und Sterben, Sehnen und Emigration, in dem Charlotte Salomons Wort-Bild-Collagen eine klanglich-musikalische Entsprechung erfahren. Dabei geht es ARTCORE nicht um eine „museale“ Umsetzung, sondern darum, den Text in die Gegenwart zu heben und dabei alle klanglichen Möglichkeiten auszuschöpfen.

Für die Lesungen gewann ARTCORE mit Bodo Primus einen der besten deutschen Hörspiel- und Hörbuchsprecher. Ergänzt wird das Ensemble durch die Schauspieler Claudia Gahrke und Mark Weigel und die Musiker Ruthilde Holzenkamp und Herbert Mitschke. Der VJ Michael König projiziert dazu live eine Collage aus Charlotte Salomons Bilderzyklus. Die künstlerische Leitung liegt bei dem Regisseur und Autor Andreas Schäfer.

Die Komposition von Charlotte Salomons Werk weist eine große Nähe zur Technik des Filmmachens auf. Sie verwendet Nahaufnahmen, Einblendungen, manchmal Szenenfolgen und Schnitte innerhalb eines Blattes. Die begleitenden Melodien die Charlotte Salomon zu vielen Gouachen angegeben hat, spiegeln wider, was sie an Musik umgab. Sie steigern die Dramatik des Dargestellten oder kommentieren ein Geschehen ironisch. Einige dieser Melodien werden von ARTCORE aufgegriffen, andere bilden den Ausgangspunkt für eigene musikalische Interpretationen, wobei ARTCORE die filmische Nähe des Werks berücksichtigt und die Eigenkompositionen wie Filmmusiken einsetzt, um eine Stimmung zu betonen oder die Intensität der Geschichte musikalisch zu untermalen. Den poetischen Stimmen des Stücks werden Klänge auf der Querflöte mit kontrastierenden historischen Zitaten auf dem Akkordeon zur Seite gestellt.

<http://www.artcore.org>



In Zusammenarbeit mit der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft, Wuppertal, und mit freundlicher Genehmigung der Charlotte Salomon Foundation, Amsterdam.

ARTCORE und die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft haben bereits bei der Umsetzung von Gedichten, für frühere Foren in Breslau, Wuppertal und im Jüdischen Museum Berlin erfolgreich kooperiert. Es besteht ein enger Kontakt.

Der Schauspieler Günter Lamprecht ist der Schirmherr des Künstlerkollektivs ARTCORE.

Die Uraufführung war am Sa. 25. Oktober 2008 im Forum Rex, Wuppertal, im Rahmen des XIV. Forums der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft.

Die technische Unterstützung erfolgt durch die Firma Hetfeld Medientechnik, Solingen.



Charlotte Salomon

Charlotte Salomon (* 16. April 1917 in Berlin, † 12. Oktober 1943 in Auschwitz) war eine deutsche Malerin.

Charlotte Salomon wurde als Tochter des Chirurgen Professor Albert Salomon und seiner Frau Franziska in eine assimiliert-jüdische Familie geboren. Sie wuchs in einem bürgerlichen Umfeld in Berlin-Charlottenburg auf. Nach dem Selbstmord ihrer Mutter 1926 bis zur erneuten Heirat ihres Vaters 1930 mit der Konzertsängerin Paula Lindberg war der Haushalt von wechselnden Kindermädchen geprägt. Sie verließ die Schule 1933, ein Jahr vor dem Abitur, um den antisemitischen Anfeindungen zu entgehen, die dort seit der Machtergreifung der Nationalsozialisten zur Tagesordnung gehörten. Zum Wintersemester 1935/36 wurde sie an den Vereinigten Staatsschulen für Freie und Angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg aufgenommen. Trotz der immer weiter zunehmenden Schikanen gegen jüdische Bürger/innen wurde sie im Februar 1936 noch regulär immatrikuliert, da ihr Vater als „Frontkämpfer“ des Ersten Weltkrieges anerkannt war. Nachdem ihr bei einem Wettbewerb der Kunsthochschule der erste Platz, für den sie die Jury ausgewählt hatte, wegen ihrer jüdischen Herkunft versagt wurde, verließ sie die Hochschule im Herbst 1937.

Im Januar 1939 emigrierte Charlotte Salomon nach Frankreich. Dort lebt sie bei ihren Großeltern in Villefranche-sur-Mer bei Nizza, die sich dort bereits seit 1934 aufhielten. Im Juni 1940 besetzten deutsche Truppen weite Teile Frankreichs; Charlotte Salomon und ihr Großvater (ihre Großmutter hatte sich im März das Leben genommen) wurden im Lager Gurs interniert, kurze Zeit später jedoch wegen des hohen Alters des Großvaters wieder freigelassen. Der Tod der Großmutter und das Erlebnis der Internierung versetzten Charlotte Salomon in eine tiefe Krise. Um die Ereignisse zu verarbeiten, begann sie auf Anraten eines Arztes wieder zu malen. Im Juni 1943 heiratete sie den



österreichischen Emigranten Alexander Nagler, den sie nach ihrer Flucht kennen gelernt hatte.

Nach der Besetzung Südfrankreichs durch deutsche Truppen 1943 wurden Charlotte Salomon und ihr Mann verraten und am 24. September in Nizza verhaftet. Am 27. September wurde das Ehepaar in das Sammellager Drancy bei Paris verschleppt und am 7. Oktober in das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Charlotte Salomon, im fünften Monat schwanger, wurde vermutlich sofort nach ihrer Ankunft in Auschwitz ermordet. Ihr Ehemann starb an den Folgen der unmenschlichen Haftbedingungen. Zwischen 1940 und 1942 entstanden binnen 18 Monaten die 1.325 Gouachen expressionistischen Stils. Etwa 800 Blätter im Format 32,5 x 25 cm hat Charlotte Salomon ausgewählt und nummeriert. Zusammen mit erläuternden Texten und Hinweisen auf Musikstücke erzählen sie unter dem Titel „LEBEN? ODER THEATER?“ ihr Leben. Das Werk ist in seinem Aufbau einem Theaterstück mit Vorspiel, Hauptteil und Nachwort vergleichbar. 1961 wird es zum ersten Mal öffentlich gezeigt. 1963 erschien der erste Bildband mit einer Auswahl ihrer Gouachen: Ein Tagebuch in Bildern 1917 - 1943, Vorwort Paul Tillich, Einleitung Emil Straus. Rowohlt: Reinbek (ebenfalls: Harcourt, Brace & World, New York). 2007 wurde „LEBEN? ODER THEATER?“ im Jüdischen Museum, Berlin, gezeigt. Bei Prestel, München, erschien ein Katalog.



ARTCORE

Das Künstlerkollektiv **ARTCORE** arbeitet an der Schnittstelle zwischen Poesie, Musik und Theater. Das Leitungsteam sind die Schauspielerin und Sängerin Claudia Gahrke, und der Regisseur und Autor Andreas Schäfer. Entstanden aus einer freien Theatergruppe (u.a. mit Uraufführungen von Fellinistücken), finden die Projekte des Künstlerkollektives zwischen EXPO, Zeche Zollverein, Tel Aviv und Cambridge statt. Mal ist der Ort ein Theater in Chelsea für Heiner Müller, ein Flughafen Terminal oder die Casa Batlló in Barcelona für die Gedichte von Federico García Lorca auf Tango.

„Real Poetry“: Vertonungen von Else Lasker-Schüler-Gedichten im Jüdischen Museum in Berlin und in Breslau. Kunstroadshow für Essilor (Kestner Gesellschaft, K 21, Württembergischer Kunstverein). Hamletmaschine/Sound-Performance, Haus am Waldsee, Berlin. Live-Hörspiel „Ich bin eine Mikrobe“ für die Fraunhofer Gala „Fest der Forschung“ in Dresden. Tanztheaterperformance in der Alten Oper Frankfurt für dit. Jüngste Performances beim Onlinestar 2007 in München und beim Kongress CONTRACT FUTURE des Initiativkreises Ruhrgebiet in Essen.

ARTCORE arbeitet mit diversen VJs zusammen.



Biographien

Bodo Primus, geboren in Berlin, ist als Schauspieler und Sprecher bekannt. 1958/59 Folkwangschule Essen. Feste Engagements in Münster, Essen, Krefeld, Gelsenkirchen, Düsseldorfer Schauspielhaus unter Stroux und Städt.Bühnen Köln. Seit 1962 auch Rundfunk und Fernsehaktivität. Hörspiel, Rezitation, Feature, Literatur, Lifeauftritte usw. Im Rundfunk trat er u.a. neben Peer Augustinski in der Kulthörspielserie „Der letzte Detektiv“ von Michael Koser auf. Viele Hörbücher. U.a.: Edgar Hilsenrath: „Der Nazi und der Frisör“, dafür „Deutscher Hörbuchpreis 2006“. Hörbuch 2008. Richard David Precht: „Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?“

Claudia Gahrke, Schauspielausbildung in der Masterclass bei Actors Studio-Begründer Robert Lewis und bei Günter Wirth. Stipendiatin Internationales Forum junger Bühnenangehöriger beim Berliner Theatertreffen. Sie spielte u.a. Merteuil in Heiner Müllers „Quartett“ in London und Camille Claudel in Nes Ziona/Israel, das Kind in Samuel Becketts „Eines schönen Tages“ in Berlin, unter der Regie von Thomas Ostermeier und Nancy in Ben Beckers „Sid & Nancy“ in Düsseldorf. Performances in Brüssel, Cambridge, Berlin und auf der EXPO2000. U.a.: Ophelia in der „Hamletmaschine/Sound-Performance, Haus am Waldsee, Berlin. „Kitty Hawk“ in dem Live-Hörspiel „Ich bin eine Mikrobe“ für die Fraunhofer-Gala „Fest der Forschung“ in Dresden. Feature, Rezitation, Lesungen. Auftritte als Sängerin mit Else-Lasker-Schüler-Vertonungen im Jüdischen Museum in Berlin und in Breslau. Viele Hörspielrollen für den WDR.

Mark Weigel, Schauspielausbildung an der Folkwang Hochschule Essen. Dem Fernsehpublikum bekannt ist er aus der Kult-Comedy-Show „RTL Samstag Nacht“, bei der er in 30 Folgen mitwirkte. Er spielte u.a. auch in der WDR-Fernsehserie „Die Anrheiner“ und in der RTL-Serie „Das Amt“ und trat in der „Atze Schröder Show“ auf. Bis 2007 war er festes Ensemblemitglied am Rheinischen Landestheater Neuss. Dort spielte er u.a. Albin/Zaza in „Ein Käfig



voller Narren“, unter der Regie von Malte Kreuzfeld und den Bazile in „Die Hochzeit des Figaro“, unter der Regie von Werner Eggenhofer. Zusammenarbeit mit ARTCORE u.a. als Sid Vicious in Ben Beckers „Sid und Nancy“ in Düsseldorf. Zurzeit steht er beim Schauspiel Essen als Ari Leschnikoff in den „Comedian Harmonists“ auf der Bühne und tourt mit der szenischen Lesung „Ruhe gibt es nicht bis zum Schluss“, über die Geschwister Klaus und Erika Mann, durch Deutschland.

Ruthilde Holzenkamp absolvierte ihr Musikstudium an der Folkwang-Hochschule Essen mit dem Hauptfach Akkordeon bei Frau Prof. Mie Miki und legte dort im Jahre 1991 ihre staatliche Musiklehrerprüfung ab. 1996 erlangte sie die künstlerische Reife am gleichen Institut. Internationale Meisterkurse und weiterführende Studien absolvierte sie u.a. bei Prof. Hugo Noth, Alexander Dimetrief, Stefan Hussong und Matti Rantanen. Neben ihrer Lehrtätigkeit u.a. an der Universität zu Köln, konzertierte sie als Solistin, Mitglied in verschiedenen Kammermusikensembles und in Tanz und Musiktheaterproduktionen u.a. mit dem Kölner Ensemble „DIE KULTURTECHNIKER“, Auftritt in der Gedenkstätte Buchenwald anlässlich des 60. Jahrestages der Befreiung, mit dem Lesekonzert „Vor den Toren Weimars“, nach Texten von Jorge Semprun.. Seit 1996 ist sie Mitglied im Kölner Damensalonorchester „Die Madämchen“.

Herbert Mitschke, Studium an den Musikhochschulen Dresden, Weimar und Köln. Fächer: Saxophon, Tonsatz und Dirigieren. Abschluss mit Staatsexamen. Von 1980-88 Arbeit als freiberuflicher Komponist und Musiker in der DDR. Teilnahme an zahlreichen internationalen Musikfestivals (Dresdener Musikfestspiele, Berliner Musiktage usw.). Preis für Musik beim II. Intern. Puppentheaterfestival 1984. Komponierte zahlreiche elektro-akustische Werke, Kammermusiken und Schauspielmusiken (zu Kleist, Strindberg, Heiner Müller u.v.a.). 1986 Komposition und Uraufführung der Puppenoper „Vom Igel, der keiner mehr sein sollte“.



1998 Uraufführung des Balletts „Stimmen ohne Echo“ (im 60. Jahr nach der „Reichspogromnacht“). Ein Projekt mit Briefen von Insassen des Lagers Theresienstadt an ihre Angehörigen. Uraufführungen mehrerer Musicals für Kinder und Jugendliche („Flügelschläge“ 1984, „Herr Novak und die Mausfrau“, 2000). 2008 Übernahme von Werken ("Vaterkomm" u.a.) durch die Französische Nationalbibliothek. Seit 1990 Zusammenarbeit mit dem Deutsch Griechischen Theater Köln, hierfür Musiken zu mehr als 20 Schauspielen. Erste Zusammenarbeit mit ARTCORE bei dem Theaterstück „König Ubu“ von Alfred Jarry, für welches er die Orchestermusiken komponierte.

Michael König ist VJ. Er studiert seit 2005 an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Sein Tätigkeitsfeld umfasst interdisziplinäres Arbeiten im Bereich der neuen Medien. Schwerpunkte sind hierbei Film-, und Musikprojekte, Live-VJing sowie mediale Inszenierungen von Konzerten und Theaterstücken. Sein aktueller Kurzfilm "WEISS" (Co-Regie: Julian Schleef) gewann im Frühjahr '08 den Time Warp Film Award. Im Sommer '08 entwickelte er in Co-Produktion die mediale Szenographie für die "Chet Baker Story" im T-Mobile Forum Bonn, gelesen von Uwe Ochsenknecht mit Musik von Jazz-Trompeter Gerard Presencer.

Andreas Schäfer ist Regisseur und Autor. Masterclass Regie bei Robert Lewis (Actors Studio). Er leitet das Environment- und Performanceprojekt ARTCORE: Produktionen in Israel, London, Barcelona, Berlin, Brüssel und auf der EXPO2000. Schäfer schreibt eine Essayreihe zu Kommunikation und Kunst im 21. Jahrhundert für die Zeitschrift EVENT PARTNER und Fachbuchbeiträge. Interviews mit Hellmuth Karasek, Prof. Michael Schirner, Bert Neumann, Denis Scheck, Tom Stromberg, Heike-Melba Fendel, Jan Hoet u.a.m. Beratung des Multimediaprojektes Hamlet_X von Herbert Fritsch an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin.

Schirmherr: **Günter Lamprecht**

<http://www.artcore.org>



Kontakt:

ARTCORE
Andreas Schäfer
Kanalstr. 67
42657 Solingen
Tel. 0212 / 599 70 01
info@artcore.org

Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft
Hajo Jahn
Herzogstr. 42
42103 Wuppertal
Tel. 0202 / 30 51 98
hajo.jahn@else-lasker-schueler-gesellschaft.de

Soroptimist International • Club Solingen
C/O Barbara Darius
Vorländerstr. 25
42659 Solingen
Tel. 0212 / 59 11 20
si-solingen@gmx.de